

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 99.

Mittwoch den 29. April.

1857.

Paraffin, Hydrocarbür und die übrigen aus Fossilien gewonnenen Leuchtöle.

(Fortsetzung.)

Diese Lampen verbreiten während des Brennens keinen oder nur einen unbedeutenden Geruch, sofern sie äußerst sorgsam regulirt und höchst reinlich gehalten werden; im entgegengesetzten Falle verursachen sie nicht nur Geruch, sondern stoßen auch Rauch und gelegentlich selbst dicke Wolken von Rußflocken aus. Das Füllen, Anzünden und Auslöschen darf keinesfalls in Wohnzimmern geschehen, wenn man diese vor höchst widerlicher Ausdünstung bewahren will. Die in Rede stehenden Oele verdunsten bei Berührung mit der Luft auch unter gewöhnlicher Temperatur, und ihr entzündlicher Dampf bildet mit angemessenen Mengen atmosphärischer Luft vereinigt ein durch Annäherung einer Flamme heftig explodirendes Gemisch, wie Alkoholdampf, Aetherdampf, Wasserstoffgas oder Steinkohlengas. Es darf daher das Ausgießen oder Umsfüllen nie bei Licht geschehen und muß das Stehenlassen der Flüssigkeiten in offenen Gefäßen auf das sorgfältigste vermieden werden. Unvorsichtigkeit in diesen Beziehungen hat schon vielfach Feuerbrünste und entsetzliche Verbrennungen von Personen veranlaßt, weshalb auch neuerlich viele Feuerversicherungsanstalten keine Gebäude u. s. w. zu versichern übernehmen, wo mit den gedachten Oelen erleuchtet wird. Auf der andern Seite ist das herrliche weiße und intensive, dabei im Vergleich mit gewöhnlicher Delbeleuchtung sehr wohlfeile Licht, welches dieselben ausgeben, so schätzbar, daß es verkehrt sein würde, davon keinen Gebrauch zu machen. Aus dieser Gegeneinanderstellung ist unschwer der natürliche und zweckmäßige Kreis für die Anwendung der Theeröle zu construiren: er umfaßt vorzugsweise die Erleuchtung im Freien (Straßen und Plätze, Höfe), allenfalls auch auf Treppen, Vorplätzen und Gängen, nur mit gro-

ßer Einschränkung in Wohn- und Arbeitsräumen; ferner besonders die Erleuchtung öffentlicher Anstalten, wo für eine regelrechte Verwahrung und Behandlung des Materials gesorgt und dasselbe kundigen Händen anvertraut ist, also mit Ausschluß des kleinen Haushalts, wo die mit dem Brennstoff umgebenden Personen dessen Gefährlichkeit nicht kennen oder nicht gewissenhaft würdigen, oder die erforderliche Vorsicht aus Unverstand vernachlässigen.

In Deutschland sind, nebst den schon oben genannten zwei Paraffinfabriken, vorzüglich die Fabrik der hamburger „Neuen Beleuchtungsgesellschaft“ auf der Insel Wilhelmsburg bei Hamburg, eine kürzlich errichtete große Anstalt zu Harburg, eine in Rehmsdorf bei Magdeburg, eine bei Dscherleben n. s. w. als solche zu nennen, welche gereinigte Theeröle im Großen darstellen und in den Handel setzen.

Die hamburger (wilhelmsburger) Fabrik verarbeitet eine zu Wemys unweit Edinburg vorkommende schieferige Kännelkohle, welche sich sehr dem Brandschiefer nähert und als Heizmaterial geringen Werth hat (neuerdings, nach einer andern Mittheilung, die sogenannte Bogheadkohle, eine Art mit Bitumen durchdrungenen Kieselthons aus Schottland), und versendet ihr Product — wovon im nördlichen Deutschland ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht wird — unter dem Namen Hydrocarbür. Dies ist von schwach röthlichbrauner Farbe, hat ein specifisches Gewicht = $0,766$ bis $0,785$ und fängt bei 72° zu kochen an. Seine Leuchtkraft ist mit der des raffinirten Rüböls verglichen worden, und die Versuche — obschon nicht in allem Maße genügend — haben als Durchschnittsresultat ungefähr Folgendes ergeben: Wenn ein Pfund raffinirtes Rüböl 17 Stunden lang in einer guten Lampe mit hohlem Dochte die Helligkeit 1 entwickelt, so brennt dagegen in einer gleich großen Lampe ein Pfund Hydrocarbür 27 Stunden lang mit der Helligkeit $1\frac{1}{3}$, wonach die Lichtmenge aus gleichen Gewichten der beiden Brennstoffe, oder die



Leuchtkraft dieser letztern, sich verhält wie 1×17 zu $1\frac{1}{3} \times 27$, = 17 zu 36, = 1 zu $2\frac{1}{117}$. Das Hydrocarbür verschafft also reichlich das Doppelte des aus Rübböl entwickelten Lichtquantums und zwar (wegen seines niedrigen Preises) mit geringern Kosten. In der chemischen Zusammensetzung stimmt das Hydrocarbür, wie schon oben erwähnt, mit dem Paraffin überein; die Zusammensetzung des Rübböls ist sehr nahe gleich jener des Talgs (in ganzen Zahlen auf 100 = 79 Kohlenstoff, 12 Wasserstoff, 9 Sauerstoff): es läßt sich hier nach erkennen, wie die flüssige Form der Entwicklung des Leuchtvermögens günstiger ist als die feste; denn in Kerzen entwickelt das Paraffin laut Obigem nur etwa im Verhältnisse 100 : 72 oder $1\frac{1}{4}$: 1 mehr Licht als das Talg.

Die schon erwähnten in der hamburger Fabrik zur Verarbeitung gelangenden Kohlenarten werden in großen liegenden Retorten, welche jenen der Gasanstalten gleichen, bei ganz schwacher Glühhitze der trockenen Destillation unterworfen. Es wird dadurch in den gut gekühlten Vorlagen eine große Menge hellbraunen örtigen Theers gewonnen, den man hernach aufs neue destillirt. Hierbei fängt die Entwicklung der Dämpfe schon bei einer unter dem Siedpunkte des Wassers liegenden Wärme an; man setzt aber die Operation fort bis der Kochpunkt auf etwa 160° R. gestiegen ist, und erhält also ein Gemisch des flüchtigsten Oels mit den später übergehenden weniger flüchtigen Modificationen. Dieses wird durch Behandlung mit einer kleinen Menge concentrirter Schwefelsäure gereinigt, dann abermals abdestillirt, und liefert so das verkäufliche Hydrocarbür.

Die Fabrik bei Bonn destillirt, nach dem von Wagenmann erfundenen und dort eingeführten Verfahren, eine sehr dünnschieferige Braunkohle (Papier- oder Blätterkohle), welche vorläufig zerkleinert und gut getrocknet worden ist, aus liegenden eisernen Retorten, und fängt den entwickelten Theer in einem großen Behälter auf, wo er sich von der mitübergegangenen wässerigen (ammoniakhaltigen) Flüssigkeit scheidet. Der Theer wird sodann durch Mischung mit Eisenvitriolauflösung von Schwefelwasserstoff-Ammoniak (welches in dem der Braunkohle eingemengten Schwefelkies seinen Ursprung nimmt) gereinigt, und aus großen mittels überhitzten Wasserdampfes geheizten Destillirblasen destillirt.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. C. Klein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Erzielung einer bessern Controle in Angelegenheiten der Hundesteuer wird zusätzlich zu dem Publicandum vom 17. Juli 1846 (wiederveröffentlicht unterm 25. Januar d. J.) hierdurch angeordnet, daß in Zukunft die jedesmal specieell nachzuforschende Steuerfreiheit für Hunde, die zum Betriebe eines Geschäfts oder Gewerbes gebraucht werden, stets nur auf 1 Jahr und zwar vom 1. Juli bis wieder zum 1. Juli bewilligt werden kann und innerhalb 4 Wochen vor Ablauf dieser Frist erneuert werden muß, widrigenfalls die Zuwiderhandelnden als Contravenienten gegen das Hundesteuer-Reglement zu behandeln sein werden. Alle diejenigen daher, welche im Besitze von zum Betriebe ihres Geschäfts oder Gewerbes steuerfrei bewilligten Hunden sind und dieselben über den 1. Juli c. hinaus forthalten wollen, haben ihre Gesuche um Erneuerung dieser Steuerfreiheit für das von da ab laufende Jahr vor dem 1. Juli c. schriftlich bei uns anzubringen und unsern Bescheid zu gewärtigen.

Halle, den 23. April 1857.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 178000 Stück Braunkohlensteinen à 92 Cubikzoll für das Hospital auf die Heizungs-Periode 1857/58 soll im Wege der Submission in zwei gleichen Hälften oder den Umständen nach im Ganzen verdungen werden.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Rathshaus in der Kanzlei zur Einsicht aus. Dasselbst sind auch die versiegelten Offerten unter Bezeichnung des Gegenstandes der Submission bis zum 14. Mai c. Vormittags 10 Uhr abzugeben.

Halle, den 25. April 1857.

Der Magistrat.

Die General-Versammlung des Vereins zur Erbauung von Familien- Wohnungen

sündet **Mittwoch den 29. April Nachmittags 6 Uhr im Stadtschießgraben** statt. Außer Bericht, Vorstandswahlen und Rechnungslegung wird auch die Auszahlung der Zinsen gegen Auslieferung der Coupons bewirkt werden. Wir bitten besonders auch die **älteren** zu präsentiren. Diejenigen von 1852 sind verjährt, die von 1853 verfallen, wenn sie nicht jetzt eingezogen werden. **Der Vorstand.**



Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Emil Kraft** hier ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hieselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Halle a/S., am 17. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Carl Moriz Falkner** hier ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hieselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Halle a/S., am 17. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des zu Sennewitz verstorbenen Gasthofsbesizers **Gustav Hellmuth** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **15. Mai d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **1. März d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den

25. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bosse** im Terminszimmer Nr. 5 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaften fehlt, werden die Rechtsanwalte **Kiemer, Gödecke, Fritsch, Wilke, v. Bieren, Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a/S., den 17. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auction.

Montag den 4. Mai c. u. folg. Tage, Nachm. von 2 Uhr ab, werden in dem Auktionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts 1 gold. **Broche**, 5 gold. Ringe u. **Ohringe**, 2 silb. Taschenuhren, 10,000 Stück verschied. kleine leere **Glasfläschchen** u. Büchsen, 2 **Schubkarren**, 6 Steimpicken, **Schreib- u. Briefpapier**, Pappe, Bilderbogen, **Papetrieß**, Nippfachen, verschied. **Papparbeiten**, Stahlfedern, Bleistifte, Federhalter, **Schreibbücher**, Bilderbücher, Schiefertafeln, Schreibzeuge, Feuerzeuge, 60 St. **Portemonnaies**, Cigarrenetuis, 3 Paquet **Klebegold** u. dergl. Sachen, **Meubles**, Haus- u. Küchengeräth, Kleidungsstücke, **Betten**, Wäsche u. andere Sachen gerichtlich ver-auctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Commissar.

Fleisch-Auction.

Donnerstag den 30. April Nachmittags 4 Uhr sollen $\frac{9}{16}$ Ctr. **geräucherte Schweinefleisch-Waaren** öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde** bei uns verkauft werden.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Delikate **Tafelbutter** empfinden

Hoffmann & Mertens.

Frische Kieler **Speck-Büchlinge** trafen so eben ein bei **Herrn Merckell.**

Ungarisches Schweineschmalz, sehr schön und frisch, bei **Herrn Merckell.**

Waltershäuser Savelatwurst, Zungenwurst, Nothwurst und Frankfurter Knäckchen empfiehlt billigt **Herrn Merckell.**

Sehr guten **Sauerkohl, Senfgurken, Pfeffergurken** empfiehlt

M. Weber, Schmeerstraße Nr. 32.

Eine große Auswahl von Hut-Blumen und Bändern sind wieder angekommen und empfiehlt solche äußerst billig **H. Mochau.**

Feinste **Paraffin-Kerzen**, Marmor-Kugeln oder Schösser in allen Größen empfiehlt **J. F. Stegmann**, Markt Nr. 13.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen oder zu vermieten an der Moriskirche Nr. 6.

Eine neummelkende Ziege zum Verkauf **Kuttelhof 2.**

Ein starker Zughund ist zu verkaufen **Ober-Steinthor Nr. 10.**

Eine noch ziemlich neue Keller-Plumpe von starkem Zink hat im Auftrage billig zu verkaufen Leipziger Straße 35.

W. Dräger, Klempnermstr.

3 Sopha sind zu verkaufen Graseweg Nr. 3.

Etablissement.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich als **Zimmermaler** etablirt habe und empfehle mich einem geehrten Publikum für alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung reeller Bedienung. Halle, den 27. April 1857.

Albert Schwarz, Hospitalplatz Nr. 8.

Empfehlung.

Zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten empfehle ich mich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit ganz ergebenst.

Halle, den 29. April 1857.

Wilh. Schmeil, Drechslermeister,
Scharngasse Nr. 3.



Meine Wohnung habe ich von der Schmeerstraße 21 nach der Rannischen Straße Nr. 8 parterre verlegt.

Meyer Salomon, Pferdehändler.

Ein Stud. theol. wünscht Unterricht in der lateinischen oder griechischen Sprache und in der Mathematik zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schüler der obern Klassen der lateinischen Schule (Secunda) wünscht Schülern der untern Klassen Nachhilfe bei ihren Schularbeiten, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags, in seiner Wohnung zu ertheilen. Taubengasse Nr. 9, 1 Treppe.

1000, 600, 400 Thlr. sind auszuleihen großer Berlin Nr. 14.

Ein ordentlicher, fleißiger Dorfmacher mit Frau wird gesucht Schulberg Nr. 4.

Einen Lehrling wünscht **Otto Helling**, Sattler- u. Täschnermeister, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermstr. **Carl Becker**, Promenade Nr. 25.

Ein ehrliches Mädchen wird zur Wartung eines Kindes gesucht Leipziger Str. Nr. 13, 4 fl. Tr. hoch.

Zur Wartung der Kinder wird für die Nachmittagsstunden ein ordentliches Mädchen gesucht in Nr. 47 gr. Ulrichsstraße.

Ein Logis von mindestens drei Stuben, zwei Kammern und Zubehör, zu Johannis zu beziehen, wird gesucht durch den Kaufmann **Oscar Kluge**, große Ulrichsstraße Nr. 62.

Eine Tischlerwohnung wird gesucht große Klausstraße Nr. 27.

Zum 1. October wird ein Logis von 2 Stuben und Zubehör gesucht. Das Nähere bei **Stegmann**, Markt Nr. 13.

In einem **ruhigen** Hause, am liebsten in einem solchen, in welchem außer dem Wirth keine oder nur wenige Miether wohnen, wird für eine Dame eine sogleich beziehbare Wohnung, bestehend in einer Stube nebst Kammer und Küche, gesucht. Gefällige Anerbietungen wolle man Breitenstraße 16, zwei Treppen abgeben.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör oder auch ein mittleres Haus mit Hofraum oder Garten, wird zum 1. October c. zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter H. in der Exped. des Tagebl. niederlegen zu wollen.

2 Stuben, Kammer und Küche sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen Weidenplan Nr. 18.

Das neu eingerichtete Logis, aus 4 nach dem Frankensplatz hinaus belegenen Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör bestehend, ist zu Michaelis zu vermieten Rannische Straße Nr. 14 bei

Schlack.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zum 1. Mai oder auch gleich zu vermieten Leipziger Straße Nr. 12. Das Nähere zu erfragen in der Puz-Handlung von **Marie Becker**.

Eine meublirte Stube nebst Kammer zu vermieten Geiststraße 58.

Eine meublirte Stube mit Kammer an einen soliden Herrn sofort zu vermieten Schmeerstraße Nr. 42.

Schlafstellen mit Kost Breitenstraße 28.

Ein gesticktes schwarzes **Sammettäschchen** mit Bügel ist Sonntag den 26. c. in oder an der Weintraube bei Siebichenstein verloren gegangen. Bitte, es gegen Belohnung abzugeben **Schmeerstraße 42**.

Ein Dienstmädchen verlor vor einiger Zeit 2 Scheine à 10 *fl.* und anderes Geld auf dem Markt oder in den Straßen. Sollte es in ehrliche Hände gekommen sein, so wird gebeten es gegen Belohnung abzugeben in der Rathhausgasse 14, 1 Treppe hoch.

Ein Hühnerhahn ist zugelaufen und kann gegen Futterkosten und Meldung abgeholt werden Strohhof, Herrenstraße Nr. 11.

Ein Fächer gefunden. Abzuholen Kirchthor Nr. 5.

Eine Schürze gefunden. Abzuholen Trödel 4.

